

ZIM-News

Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand | Nr. 04 – 2015

Mittelstand 4.0 – die Chancen des digitalen Wandels nutzen

Stefan Schnorr, Abteilungsleiter für Digital- und Innovationspolitik des BMWi, im Interview

Sie haben kürzlich bei der ZIM-Netzwerktagung einen Vortrag mit dem Titel „Von der Kette zum Netz“ gehalten. Welcher Gedanke steckt dahinter?

Wir erleben gerade einen Umbruch in unserer Produktionsweise, der oft mit dem Schlagwort „Industrie 4.0“ verbunden wird. Die gewohnte Wertschöpfungskette wird zunehmend abgelöst durch dynamische Wertschöpfungsnetze. Die modernen IKT-Technologien und das Internet sind Treiber des industriellen Fortschritts. Alle Beteiligten agieren in einem Netz: Kunden, Unternehmen und Zulieferer. Aber auch Werkstücke, Maschinen, Produkte, Logistik- und CRM-Systeme. Dieser Wandel geht weit über die klassischen Produktionsbranchen hinaus und betrifft die gesamte Wirtschaft neben Industrie und Handwerk, Dienstleistungen oder Handel. Denken Sie nur mal kurz daran zurück, wie Sie Ihre jüngsten Weihnachtseinkäufe getätigt haben oder wie Sie Ihre letzte Reise geplant haben.

Dieser Wandel bietet Vorteile, kennt aber auch Verlierer. Sehen Sie diese Entwicklung als Bedrohung für den Mittelstand?

Das ist natürlich eine immense Herausforderung, die gestern unter anderem die Buchläden und Reisbüros besonders gespürt haben und morgen vielleicht noch stärker der Maschinenbau und das Handwerk. Aber ich denke, dass sich auch riesige Chancen eröffnen, gerade für den innovativen Mittelstand. Wenn es zu Umbrüchen kommt, sind ja gerade die Wendigen im Vorteil, die flexibel reagieren können, die mit flachen Hierarchien und einem Geist des Anpackens punkten. Diejenigen, die im changierenden Verbund mit Anderen wechselnde Formationen annehmen können und damit oft viel schneller sind als die Großen. Das ist in meinen Augen geradezu kennzeichnend für den Mittelstand und eine zentrale Basis seiner Kraft.

Warum haben Sie gerade bei der ZIM-Netzwerktagung darüber gesprochen? Denken Sie, das ZIM kann hier zur Zukunftssicherung beitragen?

Selbstverständlich! Das zeigt unter anderem der Blick auf die Förderstruktur: Traditionell gehören die Produktionstechnologien, der Bereich Elektrotechnik/ Messtechnik/ Sensorik und die IKT zu den am stärksten



Stefan Schnorr, Abteilungsleiter für Digital- und Innovationspolitik des BMWi auf der 14. ZIM-Netzwerkjahrestagung

geförderten Technologiefeldern. Das sind allesamt Schlüsselbereiche, um „Mittelstand 4.0“ zum Erfolg zu machen. Darüber hinaus setzt das technologieoffene ZIM noch in einer weitaus größeren Bandbreite von Themen Impulse für zukunftsweisende Innovationen. Und noch dazu spielt das Programm eine wichtige Rolle bei zwei Arten der Vernetzung: Einerseits bei der Weiterentwicklung von Netzwerktechnologien, andererseits aber auch bei der Vernetzung von kreativen Menschen, was vielleicht noch wichtiger ist.

Ist das ZIM das einzige Programm zur Stärkung von Digitalisierung und Vernetzung im Mittelstand?

Das ZIM ist ein sehr wichtiges Programm. Dennoch müssen wir an

Inhalt

Mittelstand 4.0 – die Chancen des digitalen Wandels nutzen.....	1
14. ZIM-Netzwerkjahrestagung.....	2
Intelligente Vernetzung durch ZIM	4
Gute Aussichten für erfolgreiche Kooperationen mit ausländischen Partnern	5
BMW-Roadshow	6
Publikationen und Veranstaltungen.....	8

mehreren Hebeln ansetzen, um neben der Technologie- und Branchenoffenheit noch eine dritte Art von Offenheit zu erreichen: die für unterschiedliche Arten und Reifegrade von Ideen. Das verdeutlichen wir aktuell im Rahmen der Roadshow „Von der Idee zum Markterfolg“, bei der wir das Spektrum unserer ineinandergreifenden Unterstützungsangebote präsentieren. Das reicht ja vom Venture Capital bis zur Patentberatung und darüber hinaus. Außerdem gehen wir wichtige Zukunftsthemen mit zusätzlichen Vorhaben an. So errichten wir derzeit zehn „Mittelstand 4.0“-Kompetenzzentren und ein Kompetenzzentrum speziell für das Digitale Handwerk. Auch vom neuen 50 Mio. Euro schweren Förderprogramm „Digitale Technologien für die Wirtschaft“ (PAiCE) erwarten wir uns zusätzlichen Schub bei industriellen 3D-Anwendungen, Service-Robotik und weiteren Zukunftsthemen. Die Bewerbungsfrist dazu läuft übrigens noch bis zum 21. März 2016.

Das neue Programm war eines der Themen beim jüngsten IT-Gipfel der Bundesregierung. Sie waren dabei. Welche Eindrücke nehmen Sie mit?
In meinen Augen wurde dort wieder deutlich, wie wichtig der Austausch zwischen Akteuren der IKT-Branche, IT-Anwendern und gesellschaftlichen

Gruppen ist. Der Bundeswirtschaftsminister stieß auf viele offene Ohren als er betonte, wie wichtig es ist, gerade den Mittelstand bei der digitalen Transformation mitzunehmen. Es wurde auch darüber gesprochen, dass die Rahmenbedingungen stimmen müssen. Wir haben hier mit der Digitalen Agenda schon vieles auf den Weg gebracht, etwa indem wir den Ausbau der digitalen Infrastruktur vorantreiben. Außerdem müssen wir weiter intensiv am Rechtsrahmen arbeiten. Ein Kernthema ist etwa die digitale Souveränität, die ein selbstbestimmtes und sicheres Wirtschaften und Leben in der digitalen Welt garantieren soll. Technologiepolitisch spielen auch Standards und Normen eine wichtige Rolle; hier erwarten wir etwa auch von der neuen „Plattform Industrie 4.0“ Unterstützung.

Die Plattform hat anlässlich des IT-Gipfels auch eine Online-Landkarte „Industrie 4.0“ veröffentlicht. Was hat es damit auf sich?

Die Landkarte demonstriert, dass Industrie 4.0 in Deutschland angekommen ist und bietet Anwendern die Gelegenheit, Ansprechpartner für ein spezifisches Thema in der Nähe zu finden. Sie zeigt viele Anwendungsbeispiele und macht dabei übrigens auch deutlich, dass wir hier mit dem ZIM längst wichtige Impulse setzen: Mehrere interessante

Entwicklungen, die dort präsentiert werden, gehen auf ZIM-Projekte zurück. Für mich ist es besonders schön zu sehen, dass wir auch dadurch eine breite Palette an Anwendungen zeigen können: Neben großindustriellen Leuchtturmprojekten eben beispielsweise auch innovative Handwerksbetriebe.

Sie verantworten eine große Bandbreite an Maßnahmen der Innovations- und Digitalpolitik. Sehen Sie das ZIM in diesem Gesamtkontext gut für die Zukunft aufgestellt?

Bundeswirtschaftsminister Gabriel hat das vor einigen Monaten an dieser Stelle richtig auf den Punkt gebracht: Er sagte, das ZIM hilft zu verhindern, dass wir den nächsten großen Trend verschlafen. Denn dank seiner Technologie- und Branchenoffenheit hat das ZIM ja nicht nur einige wenige Wachleute und Steuerleute, sondern einige Tausend. Während ich mit Ihnen über Mittelstand 4.0 rede, entwickelt vielleicht gerade irgendwo in Deutschland jemand eine bahnbrechende Idee für die Biotechnologie, im Leichtbau oder in der Energietechnik. Mit dem ZIM und unseren anderen technologieoffenen Angeboten können wir diesen Ideen zum Durchbruch verhelfen. Das ist eine ganz besondere Stärke, die uns sehr bei unserem Ziel unterstützt, die Volkswirtschaft zukunftsfest zu machen.

14. ZIM-Netzwerkjahrestagung

„Intelligente Vernetzung – Chancen für den Mittelstand“

Die 14. ZIM-Netzwerkjahrestagung fand am 9. Dezember im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) statt. Sie stand in diesem Jahr unter dem Thema „Intelligente Vernetzung – Chancen für den Mittelstand“. Netzwerkmanager, Unternehmensvertreter und Multiplikatoren diskutierten über praxistaugliche Lösungen und nationale und internationale Kooperationsprojekte, mit denen mittelständische Unternehmen für die Chancen des digitalen Wandels fit gemacht werden sollen.



Eröffnung der 14. ZIM-Netzwerkjahrestagung durch Iris Gleicke, Parlamentarische Staatssekretärin beim BMWi

Iris Gleicke, Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie (BMWi) und Beauftragte der Bundesregierung für

Mittelstand und Tourismus sowie für die neuen Bundesländer, begrüßte die Teilnehmenden: „Die Digitalisierung verschärft den Wettbewerbsdruck: Heute entscheidet sich, wer die smarten Produktionsanlagen, Plattformen und Dienstleistungen schafft, in denen die Wertschöpfung der Zukunft entsteht. Wer da nicht mitzieht, wird morgen nicht mehr dabei sein. Die beste Antwort auf diesen Wettbewerbsdruck sind Innovationen. Mit dem ZIM unterstützen wir die Innovationskraft insbesondere in unseren mittelständischen Unternehmen, die das Rückgrat unserer

Wirtschaft sind. 2015 konnten wir das Budget dafür um 30 Mio. Euro auf 543 Mio. Euro erhöhen. Außerdem konnten wir durchsetzen, dass dies auch 2016 so bleiben soll. Das ZIM ist auch deshalb so ein Erfolgsmodell, weil es nicht einfach nur Forschung und Entwicklung von kleinen und mittleren Unternehmen fördert, sondern dabei gezielt auf Forschungszusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft setzt. Durch die ZIM-geförderten Kooperationsprojekte profitieren unsere mittelständischen Unternehmen damit direkt von den neuesten Erkenntnissen und



Keynote von Prof. Wolfgang Nebel, Vorstandsvorsitzender des OFFIS – Institut für Informatik

Entwicklungen in Wissenschaft, Technik und Management.“

Professor Nebel vom OFFIS – Institut für Informatik zeigte in seiner Keynote „Netzwerke schaden nur dem, der sie nicht hat“ die enorme Geschwindigkeit der Digitalisierung und ihre Durchdringung aller sozialen, wirtschaftlichen und politischen Bereiche auf. Die Digitalisierung bringt Chancen für ganz neue Geschäftsmodelle; sie entstehen sehr schnell und basieren zunehmend auf Daten und Vernetzung. Es spielen sowohl die technischen Netzwerke wie auch die menschlichen und organisatorischen Netzwerke eine zentrale Rolle. Genauso wie die Geschäftsmodelle selber auf Vertrauen, Effizienz und Netzwerken bestehen, sollten auch die Innovationsprozesse diesem Modell folgen: schnell, flexibel, effizient und auf Vertrauen basierend. Hier helfen vertraute Netzwerke mit Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft.

Der Leiter der Abteilung Digital- und Innovationspolitik im BMWi, Stefan Schnorr, betonte die Bedeutung von Digitalisierung und Industrie 4.0 und stellte vor, wie die Bundesregierung beispielsweise mittels ihrer Digitalen Agenda mittelständische Unternehmen dabei unterstützt, die Chancen des digitalen Wandels für sich zu nutzen.

Im Anschluss diskutierten die Teilnehmer der Podiumsrunde „Intelligente Vernetzung – Wo steht der Mittelstand?“ über die besonderen Herausforderungen von Digitalisierung und



Podiumsdiskussion: Carmen Heidecke (BMW); Prof. Wolfgang Nebel (OFFIS); Prof. Sabina Jeschke (RWTH Aachen University); Bernd Schulz (TelcoTech GmbH); Ines Peters (DResearch Digital Media Systems GmbH); Dr. Reinhard Steinhausen (CIM-Innovations- und Technologie gGmbH); Prof. Bernhardt Bauer (Universität Augsburg) und Moderator Sascha Hingst (rbb); (von links nach rechts)

Vernetzung und welche Rolle hier die ZIM-Kooperationsnetzwerke einnehmen. Auch die Gäste im Saal beteiligten sich rege an der Diskussion. Neben technischen Aspekten (beispielsweise Mensch-Maschine-Schnittstelle, Breitband, Datenschutz und -sicherheit) spielen auch emotionale Aspekte wie Vertrauen in Informationen und Geschäftspartner eine wichtige Rolle. Der Zusammenschluss im Netzwerk erleichtert den KMU die Zusammenarbeit untereinander und mit Forschungseinrichtungen und eröffnet so die Möglichkeit, schneller neue Märkte durch innovative Produkte zu erschließen.

Am Nachmittag stellte Herr Dr. Ole Janssen, Leiter der Unterabteilung Innovations- und Technologiepolitik im BMWi, in seinem Vortrag „Von der Idee zum Markterfolg“ die technologieoffenen Innovationsprogramme des BMWi für den Mittelstand vor. Er erläuterte die ineinandergreifende

Systematik der Förderprogramme, ihren passgenauen Zuschnitt auf unterschiedliche Bedürfnisse und Herausforderungen und welche Programme für welches Unternehmen infrage kommen.

Anschließend präsentierten erfahrene Netzwerkmanagerinnen und Netzwerkmanager die Resultate ihrer Netzwerkarbeit und berichteten über die verschiedenen Facetten der Digitalisierung und wie sie in der Praxis bereits in KMU Einzug hält. Sie skizzierten auch nachhaltige Konzepte zur Fortführung der Netzwerktätigkeit.

Dass Netzwerke über die Landesgrenzen hinausgehen, wurde durch den Vortrag von Herrn Jürgen Wengel vom Referat für Neue Instrumente und Programme



Vortrag zu Innovationsprogrammen des BMWi von Dr. Ole Janssen (BMW)

der Innovationsförderung des BMBF deutlich. Er informierte über die neue Richtlinie zur Förderung der „Internationalisierung von Spitzenclustern, Zukunftsprojekten und vergleichbaren Netzwerken“ im Rahmen der neuen Hightech-Strategie.

In ihrem Schlusswort hob Carmen Heidecke, Referatsleiterin des ZIM, die Aktualität und Bedeutung des diesjährigen Themas der Netzwerktagung im Rahmen des ZIM hervor. Sie bedankte sich bei allen Netzwerkmanagementeinrichtungen und Projektträgern für die sehr gute Zusammenarbeit und betonte,

dass dieser Erfahrungsaustausch wichtig für die gemeinsame Arbeit ist.

Das ZIM wird oft als „Flaggschiff“ der Innovationsförderung bezeichnet. Seit Start des Programms Mitte 2008 wurden für über 30.000 Vorhaben Fördermittel in Höhe von über vier Mrd. Euro

bewilligt. Mindestens der doppelte Betrag wurde von den Unternehmen selbst investiert.

Intelligente Vernetzung durch ZIM

Netzwerkprojekte stellen sich vor

Die Netzwerkjahrestagung wurde durch eine begleitende Ausstellung abgerundet. Sie bot den Teilnehmern zusätzliche Informationsmöglichkeiten über Förderprogramme, präsentiert durch die Förderberatung des Bundes, das RWK Kompetenzzentrum sowie go-cluster. Darüber hinaus stellten ausgewählte ZIM-Netzwerke konkrete Ergebnisse ihrer Netzwerkarbeit und der daraus resultierenden FuE-Projekte vor:

Netzwerk NIS-group

2011 fanden sich für eine Unternehmerreise nach Asien zehn IT-Unternehmen, um Sicherheitstechnologien „made in Germany“ zu präsentieren – sich ergänzende Angebote und Kompetenzen der Firmen boten ideale Voraussetzungen für die Gründung des ZIM-Netzwerkes „NIS-group“ (Network Information Security). In dessen Fokus steht die Entwicklung und Vermarktung von Lösungen für sichere und reproduzierbare Datenverarbeitungsprozesse in Unternehmen. Bisher wurden zwölf Forschungsprojekte umgesetzt und unter anderem ein Innovationsforum



Die Industriefirewall wurde in einem gemeinsamen FuE-Projekt von TELCO TECH GmbH und Lantech GmbH entwickelt.

„Datensouveränität“ initiiert. Auf der ZIM-Netzwerkjahrestagung 2015 stellte der Geschäftsführer der Brandenburger TELCO TECH GmbH, Bernd Schulz, eine Industriefirewall vor, die gemeinsam mit der Bayerischen Lantech GmbH

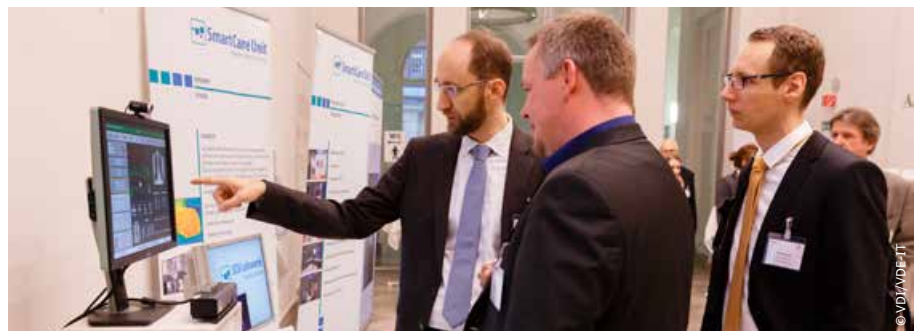


entwickelt wurde. Das System kommt in kritischen Infrastrukturen zum Einsatz und ist frei von versteckten Hintertüren.

www.nis-group.de

Netzwerk SmartCareUnit

Die Intensivstation der Zukunft gestalten – mit dieser Vision startete das Netzwerk SmartCareUnit vor drei Jahren. Die in der Technologie-Roadmap definierten FuE-Projekte adressieren – einem ganzheitlichen Verständnis der Intensivstation folgend – modernste IT-Technologien, Vernetzungsstrukturen, plasmagestütztes Hygienemanagement und Infrarot-basiertes Mimik-Monitoring. Das FuE-Projekt „Leitwarte“ ist das Ankerprojekt des Netzwerkes. Im Fokus stehen die Fusionierung heterogener Daten zur Früherkennung kritischer Situationen



Herr Paul Chojecki vom Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut erläutert die Leitwarte mit geräteübergreifender Datenfusion und -interpretation

sowie die intuitive Gestensteuerung der Patientenmonitore zur nutzerspezifischen Datenvisualisierung. Auf der Ausstellung wurde das Projekt vom Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut und

der Universitätsklinik Aachen stellvertretend für die 19 Mitglieder des Netzwerkes im BMWi präsentiert.

www.smart-care-unit.de

Netzwerk NOST

Das 2012 gegründete Netzwerk „NOST“ – Optische Sicherheitstechnologien vereint zehn Unternehmen und drei FuE-Einrichtungen, die innovative optische Sensorik und Gesamtsysteme zur Detektion von Ereignissen und Gefahren entwickeln – mit dem Ziel zukunftsfähiger, gesellschaftlich akzeptierter Lösungen für den zivilen Sicherheitsmarkt. Diese Kompetenzbündelung wird am ausgestellten FuE-Projekt (TU-Berlin, DResearch Digital Media Systems GmbH) „NOST-PerimeterNetz“ deutlich. Hier wird eine Sicherheitslösung



Komponenten eines intelligenten Kamerasystems

durch ein dezentrales Video- und Sensornetz mit dem Ziel eines verbesserten Einbruchschutzes abgelegener, ausgedehnter Objekte durch untereinander vernetzte intelligente Videokameras erarbeitet. Das Netzwerk und



das FuE-Projekt wurden auf der ZIM-Netzwerktagung von OUT e. V. und DResearch vorgestellt.

www.nost-project.org

Netzwerk Holzstrom

Im Netzwerk Holzstrom haben sich acht Unternehmen und sechs Forschungseinrichtungen zusammengeschlossen, um die bisher sehr problembehaftete thermochemische Vergasung von Biomasse zur Marktreife zu entwickeln. Ziel ist es, aus ungenutzter Biomasse Strom, Wärme und Kälte zu erzeugen – in einem stabilen Prozess, der auch ohne Einspeisevergütungen wirtschaftlich ist. Entstanden ist der E3 (Mikro-Biomasse-Generator). Mit einer Leistung von 25 kW elektrisch und 60 kW thermisch erzeugt er aus biogenen Abfallstoffen Energie genau dort, wo sie benötigt wird – unabhängig von Wind und Sonne. Der E3 revolutioniert die thermochemische



Felix Ertl (Entrade Energiesysteme AG) und Regina Krause (AUTARK Energy GmbH) präsentieren den E3, einen Mikro-Biomasse-Generator

Vergasung: So konnte beispielsweise der Teergehalt des erzeugten Produktgases so deutlich reduziert werden, dass der Prozess dauerhaft stabil läuft, Wartungsintervalle stark reduziert werden

konnten und die Herstellungskosten signifikant gesunken sind.

www.holzstrom.net

Gute Aussichten für erfolgreiche Kooperationen mit ausländischen Partnern

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) fördert mit dem Zentralen Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) anspruchsvolle Forschungs- und Entwicklungsprojekte (FuE-Projekte) von mittelständischen Unternehmen sowie die Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft. In einer zunehmend vernetzten und global agierenden Weltwirtschaft sind deutsche Unternehmen auch an der Kompetenz

von Partnern aus anderen Ländern interessiert.

Dem trägt das ZIM Rechnung. Die in diesem Jahr optimierte neue ZIM-Richtlinie bietet eine stärkere Unterstützung für transnationale Forschungs- und Entwicklungsprojekte (FuE-Projekte). Bei transnationalen Kooperationen wird ein bis zu 10% höherer Fördersatz gewährt. Damit können höhere Kosten beispielsweise für Reisen, Übersetzungen

oder juristische Beratung ausgeglichen werden. Diese Kosten stellen gerade für kleine Unternehmen oftmals ein Hindernis dar, um mit ausländischen Partnern zusammenzuarbeiten.

Darüber hinaus hat das BMWi mit mehreren Ländern Vereinbarungen zur gemeinsamen Förderung von transnationalen Kooperationsprojekten



internationale
Kooperationen

getroffen. Im Rahmen von Ausschreibungen können Unternehmen und Forschungseinrichtungen aus den beteiligten Ländern gemeinsame Projektanträge einreichen. Die Projektpartner werden nach den Förderrichtlinien des jeweiligen Landes unterstützt. Für deutsche Unternehmen ist die ZIM-Richtlinie maßgebend. Aktuell sind gemeinsame Ausschreibungen mit der kanadischen Pharmavereinigung CQDM in Quebec/Kanada (bis 15. Januar 2016), der kanadischen Provinz Alberta (bis 15. März 2016) und mit Brasilien (bis 30. Oktober 2016) geöffnet. In 2016 sind weitere Ausschreibungen geplant. Die aktuellen Ausschreibungen werden auf der ZIM-Webseite veröffentlicht.

2015 wurden bereits erfolgreich bilaterale Ausschreibungen mit verschiedenen Ländern durchgeführt, die zu einer Vielzahl neuer transnationaler Projekte führen werden. So wurden bei der dritten Ausschreibungsrunde mit Alberta/Kanada fünf Kooperationsprojekte eingereicht, die zweite Ausschreibung mit Südkorea endete mit 10 gemeinsamen FuE-Projektanträgen. Die fünfte Ausschreibung mit Finnland ergab zwei Projektanträge. Bei der achten Ausschreibung mit Israel sind vier Projektanträge und für die erste Ausschreibung mit Katalonien sechs Projektanträge eingereicht worden.

Auch bei IraSME endete die 16. Ausschreibung erfolgreich. Das Ergebnis von 16 eingereichten Projektanträgen zeigt das Interesse der Unternehmen an multilateralen Kooperationsmöglichkeiten.



In dem Netzwerk IraSME haben sich Österreich, die Tschechische Republik, Russland, Deutschland, die französische Region Nord-pas-de-Calais sowie die belgischen Regionen Wallonien und Flandern zusammengeschlossen. Gemeinsam fördern sie bi- oder multilaterale FuE-Projekte von kleinen und mittleren Unternehmen der beteiligten Länder. Die 17. Ausschreibung wird noch im Dezember 2015 geöffnet und bis 31. März 2016 aktiv sein.

Zur Unterstützung deutscher und ausländischer Unternehmen und Forschungseinrichtungen veranstaltet das BMWi über die internationalen Netzwerke IraSME und CORNET regelmäßig sogenannte Partnering Events. Bei diesen Veranstaltungen präsentieren sich Unternehmen und Forschungseinrichtungen mit ihren Projektideen. In Kurzvorträgen stellen sie ihre Vorhaben vor und können anschließend in einem persönlichen Gespräch über eine mögliche Zusammenarbeit sprechen.

Das letzte Partnering Event fand am 2. Dezember 2015 mit mehr als 70

Teilnehmern ganztätig in Wien statt. In Zusammenarbeit mit der österreichischen Forschungsfördergesellschaft (FFG) boten die Veranstalter und das Netzwerk vielfältige Programminformationen und organisierten kurze Präsentationen zu Projektideen. Gelegenheit für interessante Gespräche bestand bei den Face-to-Face-Meetings. Hier konnten neue Konsortien für künftige Projekte geformt und aussichtsreiche Partnerschaften für die 17. Ausschreibung IraSME initiiert werden.

Das nächste Partnering Event der Netzwerke IraSME und CORNET wird am 28.01.2016 in Aachen gemeinsam mit der ZENIT GmbH an der RWTH Aachen stattfinden. Genau Informationen werden aktuell auf der Webseite von IraSME veröffentlicht. Die Veranstaltung ist wie üblich für alle Teilnehmer kostenfrei.

Weitere Informationen zu Ausschreibungen und Veranstaltungen: www.zim-bmw.de/internationale-fue-kooperationen www.ira-sme.net/events

BMW-Roadshow „Von der Idee zum Markterfolg – Innovationsprogramme für den Mittelstand“

Die erfolgreiche Reise wird 2016 mit weiteren sechs Veranstaltungen fortgesetzt

Was braucht ein Unternehmen, damit aus einer innovativen Idee ein Markterfolg wird? Die Antworten auf diese Frage sind so vielfältig wie das Unternehmen selbst: Mut, Kreativität, Marktespür und einen langen Atem. Aber

auch Zeit, Ressourcen, Partner, Beratung und gegebenenfalls finanzielle Unterstützung.

Hier hilft das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) mit

einer Reihe von passgenauen Förderprogrammen. Aber: Welche Programme passen zu mir und wer hilft weiter? Antworten bietet die bundesweite Roadshow, die im Oktober 2015 gestartet ist.



**Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie**



BMW-Roadshow

Von der Idee zum Markterfolg

Innovationsprogramme für den Mittelstand

→ Jetzt anmelden

„Gezielt zu den Unternehmen gehen und zu Innovationen ermuntern“, das ist das Anliegen der Roadshow. Das BMWi stellt in Kooperation mit regionalen Partnern die unterschiedlichen Fördermöglichkeiten vor. Das Gesamtvolumen für diese Programme betrug 2015 insgesamt 800 Millionen Euro.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen die [vier Programmfamilien](#), die – entlang des Innovationszyklus –

Unternehmen „Von der Idee bis zum Markterfolg“ begleiten. ([Animationsfilm](#))

Egal, ob Start-up oder etabliertes Unternehmen, ob IT-Unternehmen oder Maschinenbaubetrieb, ob frühe Forschungsphase oder Entwicklung zur Marktreife: Jedes kleine und mittlere Unternehmen (KMU) – gleich welcher Branche oder in welchem Stadium der Innovationsentwicklung – findet die Unterstützung, die es braucht. Die

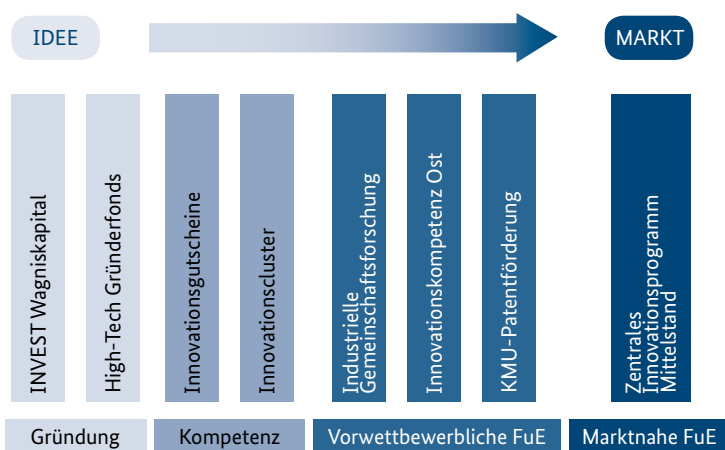
Antrags- und Genehmigungsverfahren sind dabei so unbürokratisch und zügig wie möglich.

Die Roadshow richtet sich an:

- „Hightech“-Existenzgründer und -gründerinnen,
- mittelständische innovative Unternehmen aller Branchen sowie
- Interessenten aus Wissenschaft, Forschung und Hochschulen.

Die Veranstaltungen bieten eine innovative Plattform, um sich mit Fachexpertinnen und -experten über Erfahrungen und Praxisbeispiele auszutauschen. Und auch das Networking kommt beim anschließenden Get-together nicht zu kurz. Zu allen Terminen informieren und beraten auch Kolleginnen und Kollegen der ZIM-Projektträger. Gastgeber der nächsten Veranstaltung ist die IHK Region Stuttgart.

Zur kostenlosen Anmeldung und Registrierung für weitere Veranstaltungen gelangen Sie [hier](#).



++++ Save the Date +++++

26. Januar 2016

IHK Region Stuttgart, Jägerstraße 30, 70174 Stuttgart

4. Februar 2016

N-Bank, Günther-Wagner-Allee 12-16, 30177 Hannover

21. April 2016

IHK für München und Oberbayern, Balanstraße 55-59, 81541 München

22. April 2016

IHK Suhl, Hauptstraße 33, 98529 Suhl-Mäbendorf

11. Mai 2016

IHK Chemnitz, Straße der Nationen 25, 09111 Chemnitz

17. Mai 2016

IHK Hamburg, Adolphsplatz 1, 20457 Hamburg

2. Juni 2016 Abschlussveranstaltung

Innovationstag des BMWi
Tschaikowskistraße 49, 13156 Berlin

Vergangene Stationen der Roadshow

27. Oktober 2015 | Mülheim
16. November 2015 | Frankfurt



Immer gut informiert

Aktuelle Publikationen zum Download und – sofern verfügbar in gedruckter Form – zur kostenfreien Bestellung:



ZIM-Sonderheft
[mehr](#)



ZIM-Broschüre
[mehr](#)



Regelmäßige Veröffentlichung neuer
ZIM-Erfolgsbeispiele
www.zim-bmwi.de/erfolgsbeispiele

Veranstaltungen

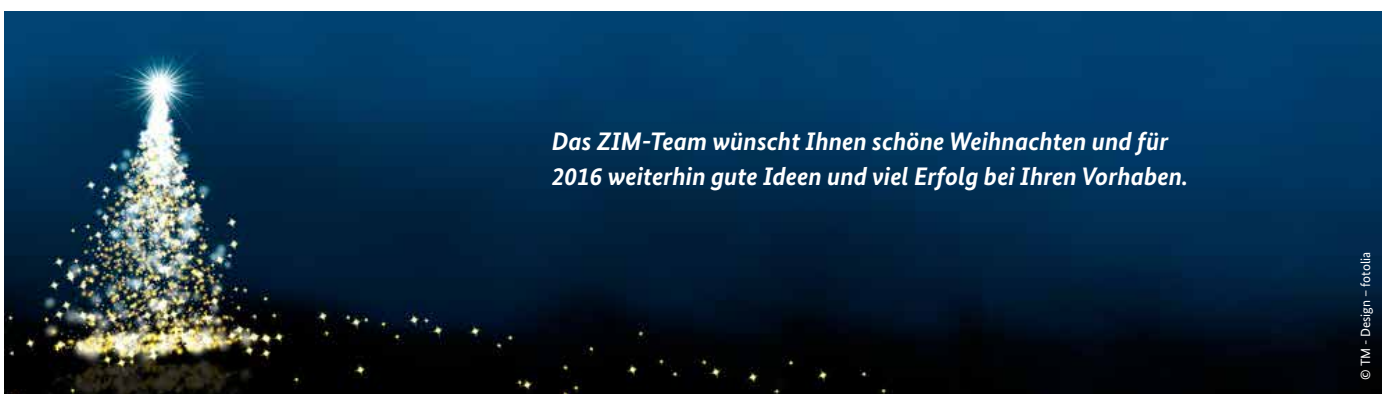
Einladung zum 23. Innovationstag Mittelstand des BMWi am 2. Juni 2016 in Berlin



Als Höhepunkt der BMWi-Veranstaltungsreihe „Von der Idee zum Markterfolg – Innovationsförderprogramme für den Mittelstand“ erwartet die Leistungsschau „im Grünen“ auf dem Freigelände der AiF Projekt GmbH erneut über 300 Unternehmen und Forschungseinrichtungen. Sie werden neue Produkte, Verfahren und Dienstleistungen

präsentieren, die mit finanzieller Unterstützung durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie entwickelt worden sind. Weitere Infos [hier](#)

Weitere Veranstaltungstipps finden Sie immer aktuell [hier](#).



Das ZIM-Team wünscht Ihnen schöne Weihnachten und für 2016 weiterhin gute Ideen und viel Erfolg bei Ihren Vorhaben.

© TM - Design - fotolia

Impressum

Herausgeber
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BmWi),
Referat Öffentlichkeitsarbeit, 11019 Berlin
www.bmwi.de

Stand Dezember 2015

Konzeption, Redaktion und Gestaltung
AiF Projekt GmbH, Berlin; EuroNorm GmbH, Berlin;
VDI/VDE Innovation + Technik GmbH, Berlin
www.zim-bmwi.de

Diese Broschüre ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie. Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Nicht zulässig ist die Verteilung auf Wahlveranstaltungen und an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben von Informationen oder Werbemitteln.